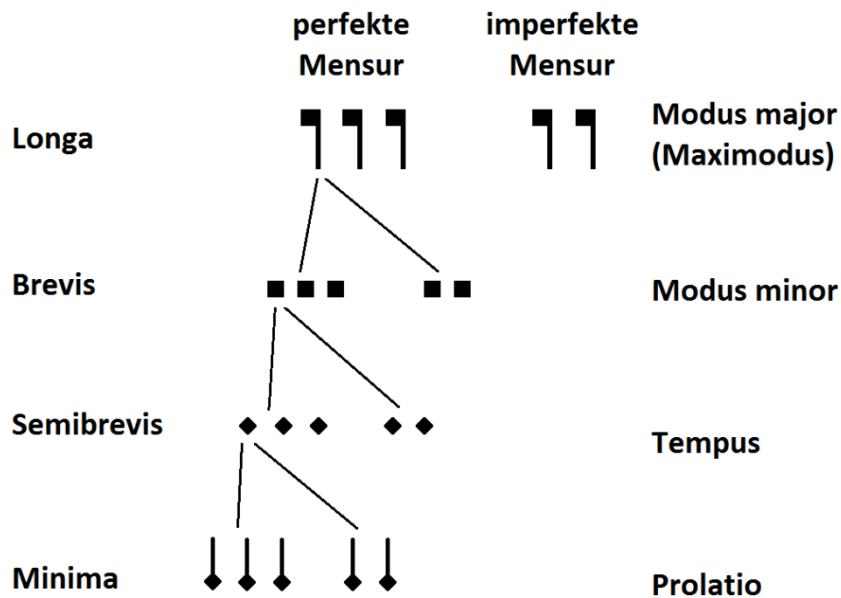


Rhythmen ganz ohne Taktstriche richtig zu erfassen und umzusetzen ist schwierig. Um zu verstehen, wie dies in der Zeit vom 14. bis zum 16. Jahrhundert funktioniert hat, ist es wichtig zu wissen, dass es damals durchaus schon metrische Einheiten gab. Man nannte sie allerdings nicht Takte, sondern Mensuren. Die Mensuren regelten, ob ein Notenwert zwei oder drei Noten des nächst kleineren Wertes umfasste.

Franco von Köln, der dieses System um 1280 im ausgehenden Mittelalter in seiner Abhandlung „Ars cantus mensurabilis“ (Die Kunst des abgemessenen Gesangs) erstmals erläuterte, unterschied vier Notenwerte: Maxima (auch Longa duplex genannt), Longa, Brevis und Semibrevis. Im 14. Jahrhundert kam die Minima hinzu.

Auf jeder Ebene konnten zwei oder drei Noten zu einer metrischen Einheit und somit zum nächst größeren Notenwert zusammengefasst werden, sodass sich folgende Möglichkeiten ergaben:



Um 1430 begann sich die weiße Mensuralnotation durchzusetzen, die – wie ihr bereits wisst – auch kleinere Notenwerte verwendete. Dies führte dazu, dass Modus major und Modus minor bald regulär als zweizeitig betrachtet wurden und nur noch die Brevis und die Semibrevis zwei- oder dreiteilig sein konnten. Dies wurden mit Hilfe sog. „Mensurzeichen“ festgelegt. Ein vollständiger Kreis stand für „Tempus perfectum“, ein unvollständiger Kreis für „Tempus imperfectum“. Ein Punkt im Kreis stand für perfekte „Prolatio“, kein Punkt für imperfekte „Prolatio“.

Aufgabe: Beschrifte die Mensurzeichen und verbinde sie mit den entsprechenden metrischen Modellen!

○ = Tempus perfectum cum prolatione perfecta
 ◐ = Tempus _____ cum prolatione _____
 ○ = Tempus _____ cum prolatione _____
 ◑ = Tempus _____ cum prolatione _____

□ = ◇ ◇ = ◇ ◇ ◇ ◇
 □ = ◇ ◇ ◇ = ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇
 □ = ◇ ◇ ◇ = ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇
 □ = ◇ ◇ = ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇ ◇

Jede dieser vier Messuren konnte *diminuiert* werden. Dies wurde durch einen senkrechten Strich angezeigt, was bedeutete, dass alle Notenwerte halbiert wurden, sodass statt der Brevis die Semi-brevis das Metrum gab. Vervollständigt die Bezeichnungen:

- ⊙ = Tempus **perfectum** **diminutum cum prolatione perfecta**
- ⊙ = Tempus _____ **diminutum cum prolatione** _____
- ⊙ = Tempus _____ **diminutum cum prolatione** _____
- ⊙ = Tempus _____ **diminutum cum prolatione** _____

Aus dem offenen Halbkreis, der für das Tempus imperfectum cum prolatione imperfecta steht, ist unser Zeichen für den 4/4-Takt entstanden, aus dem durchgestrichenen offenen Halbkreis, der Tempus imperfectum diminutum cum prolatione imperfecta steht, ist das Zeichen für den 2/2-Takt entstanden.

$$\begin{aligned}
 \text{C} &= \text{C} = \frac{4}{4} \\
 \text{C} &= \text{C} = \frac{2}{2}
 \end{aligned}$$

Mit diesem Wissen klären sich auch die metrischen Verhältnisse in den Partituren, die sich der Mensuralnotation bedienen. Es sind zwar keine Taktstriche sichtbar, aber die Messuren erfüllen eine ganz ähnliche Funktion.

Aufgabe Übertrage die folgende melodische Linie in den 2/1-Takt. Verwende dabei moderne Ganze, Halbe und Viertelnoten. Es ergeben sich neun vollständige Takte!

Giovanni Pierluigi Palestrina: Kyrie aus der Missa Brevis (Anfang der zweiten Stimme)

An zwei Stellen, müsst ihr dabei zu einer besonderen Maßnahme greifen, die erst erfunden wurde, als man angefangen hat, Taktstriche zu setzen. Welche Maßnahme ist gemeint?

Deklamiert den Rhythmus der melodischen Linie abschließend auf einem weichen „Da-da-da-da...“ und schlagt einen ebenfalls weichen 2/1-Ganze-Takt dazu!